

spezielle Pläne für die Herren im ersten und zweiten Semester ausgearbeitet. Das mit der Handelshochschule verbundene Handelslehrerseminar hat seine Thätigkeit unter der Sonderleitung des als Handelslehrer lang bewährten Dr. Adler von der Oeffentlichen Handelslehranstalt begonnen. Eine Prüfungsordnung für Handelslehramtskandidaten und eine Diplomprüfung für die übrigen Studierenden wird augenblicklich durch einen vom Handelshochschulsenat hierzu eingesetzten Ausschuss unter dem Vorsitz des Universitätsprofessors Geh. Rat Dr. Friedberg eingehend beraten und soll bald dem Königlichen Ministerium des Innern zu Dresden, als der vorgesetzten Behörde, unterbreitet werden. Die erste Prüfung ist für Ostern 1900 in Aussicht genommen.

Sowohl die in Betracht kommenden Universitätskollegien als auch die kaufmännischen Uebungen und Sprachkurse werden sehr zahlreich besucht, wie überhaupt die Studierenden der Handelshochschule sich mit anerkennenswerthem Fleiße ihrem Studium hingeben. Die in dieser Beziehung vor Gründung der Handelshochschule ausgesprochenen Befürchtungen haben sich bis jetzt in keiner Weise erfüllt. Es ist eher ein Uebermaß von Fleiß zu bemerken als das Gegentheil. Auch die den Handelshochschulstudenten zur Verfügung stehenden Bibliotheken der Universität und Handelskammer, die akademische Lesehalle und die mancherlei sonstigen Bildungsmittel, an denen die Stadt Leipzig sehr reich ist, werden eifrig von den Studierenden der Handelshochschule benutzt. Aber auch Geselligkeit und studentische Fröhlichkeit, soweit sie sich mit ernster Arbeit vereinigen lassen, kommen an der Handelshochschule zu ihrem Recht.

Aus dem sonstigen Leben der neuen Anstalt verdient noch hervorgehoben zu werden, daß, außer den im Lehrplan vorgesehenen technischen Exkursionen, am 22. und 23. Oktober ein zweitägiger allgemeiner Ausflug nach dem sächsischen Voigtlande unternommen wurde, um den Studierenden über die dortige hochentwickelte Industrie aus eigener Anschauung einen Ueberblick zu geben. Man folgte dabei der Einladung des Herrn Fabrikbesizers L. Uebel in Plauen, der mit ebenso liebenswürdiger wie großartiger Gastfreundschaft dafür sorgte, daß der Ausflug seinen wissenschaftlichen Zweck erfüllte, aber auch daneben in geselliger und gemüthlicher Hinsicht den Teilnehmern überraschende Freundschaften bot.

Die neue erste deutsche Handelshochschule erregt auch das Interesse weiter auswärtiger Kreise. In besonderem Maße scheint das in England der Fall zu sein, von wo schon mehrere Besucher eigens nach Leipzig herüber gekommen sind, um sich genau über die neue Anstalt zu informieren. Man hält dort in unparteiisch urteilenden Kreisen die Einrichtungen der Leipziger Handelshochschule für sehr praktisch und nachahmenswert. Es steht zu hoffen, daß Vorurteile gegen den Gedanken der Handelshochschulen und seine erste Verwirklichung in Leipzig, wie man sie vereinzelt in Deutschland noch aussprechen hört, mit der Zeit ganz schwinden. Es wird das um so eher geschehen, wenn die Entwicklung der Leipziger Handelshochschule, über welche wir gelegentlich Nachrichten bringen werden, weiter einen so schönen Fortgang nimmt, wie es mit dem Beginne des zweiten Semesters thatsächlich geschehen ist. (Zeitschrift für das ges. kaufmänn. Unterrichtsweisen).

„Zoologie für Buchdrucker“ ist eine unter Mitwirkung hervorragender Fachgelehrter von L. Burger herausgegebene und mit zahlreichen Illustrationen geschmückte, 48 Seiten starke Broschüre genannt, die soeben im Verlage von Breitkopf & Härtel in Leipzig erschienen ist. Bei ihrer Durchsicht bleibt man im Zweifel, ob man sie als eine Ironie auf die „moderne Richtungs“-auffassen soll, oder ob sie ernst genommen sein will. Vielleicht ist beides der Fall: sie soll die Auswüchse der sogenannten modernen Richtung, deren Propheten sie uns als einen neuen, den echten, deutschen Stil empfehlen, ironisieren und ihre Einseitigkeit darlegen; aber ernst ist es den Herausgebern mit der Verkaufsempfehlung der Uebung, mit der das Vorwort schließt. Dieses letztere hat indes schon den Schelm im Nacken. Weil die moderne Richtung in Gefahr sei, in einem Gewirr unmöglicher, bis zum Ueberdruß wiederholter Blumen- und Pflanzengebilde unterzugehen und baldigt in einen Sumpf zu geraten, habe man mit raschem Griff nun auch die gesamte Zoologie zur Mitwirkung an den Aufgaben moderner Ornamentik herangezogen. „Und um dem Vorwurfe der Ungenauigkeit zu entgehen, bieten wir unsere stilisierten Tierchen wissenschaftlich klassifiziert dar, mitsamt ihren deutschen und lateinischen Namen, so daß selbst der verhärtetste Gegner der modernen Richtung nicht mehr behaupten kann, er wisse nicht einmal, was dies oder jenes darstellen solle.“

Und mit wissenschaftlichem Ernste beginnt das Büchlein: Erster Kreis. Wirbeltiere. (Vertebrata.) I. Säugetiere (Mammalia.) 1. Der Mensch. (Bimana), worauf ein Uliché folgt, das uns einen Drucker an der Maschine, ein Blatt Papier betrachtend,

zeigt, inmitten eines von Schlangen und Drachen gebildeten Kreises. Die Unterschrift aber lautet: Der moderne Buchdrucker. (Homo sapiens typographicus.) Wer nun noch zweifeln könnte, daß sich hinter diesem gewichtigen gelehrten Auftreten der Schall verberge, dem wird wohl das „sapiens“ in seiner allgemeinen Anwendung auf den modernen Buchdrucker die notwendige Aufklärung geben. Das Uliché wird übrigens als „unverkäuflich“ bezeichnet, — sollten die Herausgeber der Ansicht sein, daß einen homo sapiens typographicus doch niemand kaufen würde?

Den Bimana folgen die Quadrumana, vertreten durch Pavian, Makak und Kapuzineraffe, natürlich nach moderner Richtung stilisiert; daß man aber als ersten unter den Vertretern der Raubtiere (Carnivora) den (ebenfalls unverkäuflichen) Breitkopfs- & Härtelischen Hausbär (Ursus domesticus Breitkopfsianus) darstellt, ist jedenfalls ein Zeichen großer Vorurteilslosigkeit. Hausbär (Kopf eines Bullenbeißers), Wüstenfuchs, gestreifte Hyäne, Löwe, letzterer in sechs Ulichés, folgen; der Wüstenkönig scheint dem Zeichner aber in sehr schlechter Laune gefessen zu haben, denn einer seiner Köpfe zeigt ihn zornerröthet, der andere deutet auf verbissene Grimmi. Die Hausbäre erblicken wir in verschiedenen Stimmungen, freudestrahlend, wahrscheinlich über einen in der Küche gelungenen Raub, aber auch ihrem tiefsten Liebeschmerz in dem bekannten steinerweichenden Biede gefühlvollen Ausdruck gebend.

Robben und Ragetiere bilden die Fortsetzung der Raubtiere; unter letzteren scheint der Präriehund (Cynomys ludovicianus) ein besonders fideles Merkmal zu sein, denn neben einem augenblicklichen Mißstimmung verrathenden Bilde erblicken wir ihn in lebhaftester aufrechter Bewegung, auf einer Kette von Herzen (die er möglicherweise gebrochen) augenscheinlich einen Sootch Reel tanzend.

So bietet diese Zoologie für Buchdrucker reichlich Stoff zu mancherlei Betrachtungen, denen indes hier nicht weiter nachgegangen werden kann; Elefanten, Paarhufer, darunter ein Dama-Lop, vor dessen bissigen Dauern wohl selbst Robinson in seiner Einsamkeit gebangt hätte, — Unpaarhufer, mit dem Eselskopfs als würdigem Vertreter, beschließen die Säugetiere. Unter den Vögeln wird wieder den Räubern die Vorhand gelassen; Sing-, Kletter-, hühnerartige, Sumpf- und Schwimmvögel folgen; Reptilien, Amphibien oder Lurche und Fische beschließen den ersten Kreis. Den zweiten bilden die Weichtiere (Tintenfische, Schnecken, Muscheln); im dritten erblicken wir Darstellungen der Gliederfüßler (Anthropoda), Geschöpfe, denen man im Leben meist gern ausweicht und die durch ihre der „modernen Richtung“ entsprechende stilisierte Gestalt nicht gerade anziehender werden; der vierte Kreis, Stachelhäuter (Echinodermata) zeigt nur einen kleinen und einen großen Seestern, und der fünfte und letzte Kreis, Urtiere (Protozoa), verweist durch die blumenartige Form des Trompetentierchens den unangenehmen Eindruck, den die Spinnen, Wollkribben u. d. durch ihre abstoßende Gestalt zurückgelassen haben könnten.

Den Schluß des Büchleins bildet ein Inseratenanhang, der indes nur Anwendungsbeispiele geben soll, und dessen Text und Ausstattung, gleichwie dem ganzen Inhalt der „Zoologie“, meist auch eine humoristische Färbung innewohnt. Aber nicht bloß amüsieren und ironisieren soll diese eigenartige Schöpfung der Firma Breitkopf & Härtel; die darin enthaltenen Illustrationen sind in der That vorzüglich zur Ausstattung von Publikationen und Accidenzen humoristischen und scherzhaften Inhalts geeignet; ihre breiten Flächen eignen sich trefflich für den Farbendruck, und ihre kräftigen Formen verleihen ihnen Auffälligkeit selbst unter der größten Inseratenmenge. Das Destschen verbindet somit in glücklicher Weise das Angenehme mit dem Nützlichen.

Theod. Goebel.

Krebs, Verein jüngerer Buchhändler in Berlin. — Den zweiten Vortrag des in diesem Winter eingerichteten Cyclus wissenschaftlicher Vorträge im großen Saale des Vereinshauses, Wilhelmstraße 118, hielt am 18. Oktober Herr Geheimrat Professor Dr. Wilhelm Duden-Gießen über Moltke und Napoleon III. Der bekannte Historiker gab in trefflicher freier Rede eine eingehende Charakterschilderung des Strategen, Schriftstellers und Menschen Moltke und fesselte die Zuhörer durch seine lebendige Schilderung der großen, für die Deutschen so ruhmreichen Ereignisse des Feldzuges 1870/71.

Für den dritten, am Dienstag den 29. November stattfindenden Vortrag hat der „Krebs“ Herrn Reichsrat Karl von Vincenti aus Wien gewonnen, der über das Thema „Am Hofe der Sultane“ sprechen wird. Herr von Vincenti ist als genauer Kenner des Orients, den er zu wiederholten Malen bereist hat, bekannt und geschätzt. Auch versteht er es meisterhaft, die eigenartigen Verhältnisse, Sitten und Gebräuche der orientalischen Völker fesselnd und anschaulich zu schildern, so daß auch dieser Vortrag sicher ansprechen wird.

Die Vorträge beginnen stets um 9 Uhr abends; der Eintritt ist für Mitglieder des „Krebs“ frei, während Nichtmitglieder und Damen ein Eintrittsgeld von 1 M zahlen.

Kl.